

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1795**

26.6.1795 (Nr. 76)

Carlzruher

Freytags

1 7



Zeitung

den 26. Juny.

9 5.

Mit Hochfürstlich • Markgräflisch • Badischem gnädigstem Privilegio.

Haag, vom 14 Juny. Die Generalstaaten haben bekannt gemacht, daß in den Generalitäts-Landen, welche iht noch zu der Republic gehören, alles so lang auf dem alten Fuß bleiben soll, bis der National-Konvent des Batavischen Volks zu Stand gekommen seyn wird. — Wir haben Nachricht erhalten, daß noch 4 holländische Ostindische Compagnie-Schiffe von China unterwegs sind. Auch sind 6 Ostindische Compagnieschiffe von Batavia abgegangen, welche von der holländischen Fregatte, die Amazone, begleitet werden. — Von unserm Minister van Landsbergen ist aus Mergentheim ein Promemoria des Hofes von Trier, auch ein Mißiv des Staatsministers des Churkölnischen Hofes eingegangen, woraus erhellt, daß beyde Höfe willens sind, in gutem Vernehmen mit unsrer Republic zu leben. — Der Holländische Secretair Bange mann in Kopenhagen hat den Repräsentanten von Holland gemeldet, daß der Russisch-Kaiserl. Hof, auf Ersuchen Großbritanniens, so viele Kriegsschiffe in See schicken werde, als unsre Republic gegen Großbritannien, auszurüsten gedenkt. — Dem Vernehmen nach sollen alle Holländische Officiers, welche ihren Abschied haben wollen, voraus erklären, daß sie nie gegen die Republic dienen, auch nie in den Dienst von Großbritannien oder der Prinzen von Oranien treten wollen. — Unser Minister van Landsbergen soll rappellirt werden. — Da die Franzosen zu Gertruydenberg die in dem dortigen Arsenal befindliche Ammunition einladen, um sie nach Antwerpen zu führen, so ist dem dortigen Französischen Kommandanten vorgestellt worden, daß dieses gegen die geschlossene Allianz sey und die dortige Municipalität hat Ordre erhalten, die Ausführung dieser Ammunition zu verhindern. — Unser Gesandten zu Paris, Blauw und Meyer, sind iht von der National-Konvention als bevollmächtigte ordentliche Minister unsrer Republic anerkannt worden. — Die Akte der

Ratifikation unsers Tractats mit Frankreich wird in einer silbernen Dose von Paris hier erwartet, weil die Unseige in einer ähnlichen überichet worden. Gestern ward zum Andenken dieser Ratifikation in der französischen Comdie ein Stück aufgeführt, welches den Titel hat: „Das von den Engländern befreyte Friesland.“ Alle Collegien waren bey der Aufführung gegenwärtig.

Mastricht, vom 14 Juny. Bereits den 3ten May bot der Gouverneur der Festung Luxemburg, Feldmarschall von Bender, dem französischen General Patri die Kapitulation der Festung an, der hierauf einen Eilboten an den Wohlfarths-Ausschuß nach Paris schickte. General Bender wollte durchaus einen freyen Abzug der Garnison, mit allen militairischen Honneurs, nebst 8 bedeckten Wagen bedingen; aber dieses Ansuchen wurde abgeschlagen. Alle Gemeinden um Luxemburg herum, besonders die von Arlon, haben gleich verschiedne Wägen mit Schwaaren nach Luxemburg geschickt, um die unglücklichen Einwohner zu erfrischen. Bey Coblenz ist ein Korps von 30,000 Mann Franzosen angekommen, welches sich mit einigen andern Korps vereinigt hat und dadurch 60,000 Mann stark geworden ist. Sie haben viele Pontons bey sich um den Uebergang über den Rhein zu versuchen.

Rheinstrohm, Auszugschreibens aus dem Hauptquartier der Armee des Prinzen Conde, vom 16. Juny. Unsr Armee wird sich beträchtlich verstärken und sich in Corps von verschiedner Bewaffung bilden. Gestern war in dem Lager bey Steinstadt, bey Gelegenheit des Todes des jungen und der Ausrufung des neuen Königs Ludwig des XVIII. eine sehr rührende Ceremonie. Um 10 Uhr Morgens stellte sich die Armee unter Waffen; sie bildete 3 Seiten eines länglichen Vierecks, die vierte Seite machte ein Wäldchen. Der Prinz Conde, in Begleitung der Herren Herzoge von Berry, Bourbon und Enghien und seines ganzen

Generalkabalkom in deren Mitte, hörte eine in einer Sprache an dem Bäldechen gehaltene Messe. Nach Endigung des Hochamts wandte sich der Prinz Conde gegen seine Begleitung und sagte: „Der Herr Herzog von Berry, meine Herren, befehlet mir zu reden.“ Darauf hielt er folgende Rede: „Meine Herren, kaum sind die Graden des unglücklichen Ludwigs XVI. seiner erhabnen Gemahlinn und seiner verehrungswürdigen Schwester geschlossen, so sehen wir sie sich wieder öffnen, um mit jenen berühmten Opfern, den wichtigsten Gegenstand unster Liebe, unster Hoffnungen und unster Verehrung zu vereinigen. Dieser junge Abkömmling so vieler Könige, dessen Geburt allein, da er aus dem Geblüt Heinrichs des IV. und dem der Maria Theresia entsprossen, das Glück seiner Unterthanen zu sichern schien, unterliegt der Last seiner Hände und seines grausamen Daseyns. Leider! ist es nicht das erstemal, Euch an den Grundsatz erinnern zu müssen, daß der König in Frankreich nicht ferde. Laßt uns also diesem erhabnen Fürsten, der heute der Unfrige wird, Schwören, unsern Blutstropfen zu vergießen, um ihm die unbegrenzte Treue, die gänzliche Unterwerfung, die unveränderliche Zuneigung, die wir ihm aus so vielen Ursachen schuldig sind, und wovon untre Gemüther durchdrungen sind, zu beweisen. Unse Wünsche werden sich durch jenes Ausrufen offenbaren, das von Herzen geht und ein tiefes Gefühl allen guten Franzosen so natürlich gemacht hat; jenes Geschrey, welches jederzeit der Vorbote, so wie der Schluß eurer glücklichen Unternehmungen gewesen ist. Nachdem wir den Gott der Barmherzigkeit für den König, den wir verlieren, angerufen haben, wollen wir den Gott der Heerschaaren bitten, daß er die Tage des Königs, den er uns giebt, verlängern und die Krone Frankreichs, durch seine Siege, wenn es nöthig und noch mehr durch die Reue seiner Unterthanen, wann es möglich ist und durch die glückliche Uebereinstimmung seiner Gnade und Gerechtigkeit, auf seinem Haupt befestige. Der König Ludwig der XVII. meine Herren, ist todt; es lebe Ludwig der XVIII. Diese Rede, welche der Prinz mit dem edelmüthigsten und rührendsten Ton aussprach, preßte allen Zuhörern Thränen aus. Se. Hochfürstl. Durchlaucht schwangen hierauf Ihren Hut in die Höhe und riefen aus: Es lebe der König. Die Prinzen und die ganze Armee thaten das nemliche und das tausendmal wiederholte Geschrey, es lebe der König, erschallte von allen Seiten.

Wien, vom 16 Juny. Seine Kaiserliche Majestät haben allergnädigst geruht, Herrn Heinrich Theodor von Sacherer aus der Reichsstadt Heilbrunn (\*) zum wirklichen Kaiserlichen Reichshofraths Agenten Augsb. Cons. zu ernennen und derselbe hat deshalb den 17ten

May den gewöhnlichen Anwalts Eid im vollen Kaiserlichen Reichshofrath abgelegt.

\*) Großsohn des gewesenen vieljährigen Markgräflich Badischen Kammerraths Sicherer zu Carlsruh. Schreiben von Siegburg, vom 18 Juny. Seit der Uebergabe von Remsburg befinden wir uns neuerdings in einer sehr kritischen Lage. Beinahe täglich rufen die Franzosen zu Bonn, Köln u. herüber, daß sie, wenn man österreichischer Seits nicht die Rheinfahrt neuerdings herstellen würde, diese bald eröffnen wollten. Man hat auch seit einigen Tagen bei Neus neuerdings sehr zahlreiche Haufen französischer Truppen bemerkt, die sich dort sammeln, um ihrer Drohung Kraft zu geben. Auch mehrere Briefe, die man gestern und heute von dem linken Rheinufer herüber erhalten hat, versichern, es wäre den Franzosen mit dieser Drohung völlig Ernst und der Aussage ihres Ch.ßs gemäß, daß diese zuverlässig noch vor Ablauf dieses Monats würde erfüllt werden. Man macht daher auch dieses neuerdings alle Anstalten, um den Republikanern den Uebergang über den Rhein nachdrücklich zu verwehren. Allenthalben, wo man einen Uebergang über den Rhein ausführt glaubt, sind neuerdings viele Kanonen aufgeführt und diese Plätze mit Truppen stark besetzt worden. Zwölft bis 12tausend Mann, welche bis jetzt noch immer landeinwärts liegen, sind beordert, auf das schnellste zu Verstärkung der Truppentette am Rhein vorzurücken, wovon auch schon ein Theil wirklich an Ort und Stelle eingerückt ist. Daher es auch bey uns neuerdings sehr lebhaft geworden ist. Man hat aber bey allem diesem auch die nöthigen Vorsichtsmaaßregeln nicht vergessen und dem zufolge alles entbehrliche Gepäck, Kassen n. s. w. auf einige Stunden weit zurück und landeinwärts führen lassen. Uebrigens lauten die jenseitigen Briefe noch immer ziemlich tröstlich. Die Lebensmittel sollen nach dem Inhalt derselben eher im Preis fallen, als steigen. Nur am Schweinefleisch, welches den jenseitigen Rheinbewohnern immer aus Westphalen und den diesseitigen Rheingegenden zugeführt wurde, fehlt es dermalen gänzlich und das Rindfleisch soll äußerst schlecht seyn. Am Frohnleichnamstag mußten auf Befehl des Kommandanten die Prozessionen zu Köln wie gewöhnlich gehalten werden. — Das Kommerz, der Postenlauf, die Rheinpassage und die Kommunikation zwischen den dies- und jenseitigen Rheinbewohnern durch die preussischen Länder ist noch immer offen, ungeachtet man schon seit einigen Tagen versichern wollte, daß diese wieder gänzlich würden eingestellt werden. Da sich aber unter den jenseitigen Rheinbewohnern, welche zu uns herüber kommen, mitunter auch wohl mehrere mdgen befunden haben, deren eigentliche Absicht nur aufs Spioniren hinzielt, so ist aus dem Pauptquartier des Prinz-

gen von Württemberg zu Mühlheim eine Verordnung ergangen und öffentlich publizirt worden, daß diejenigen Personen, welche hinüber reisen wollten, oder von der andern Rheinseite herüber kämen, durchaus mit Wäffen des genannten Prinzen versehen seyn müßten, widrigenfalls sollten dieselben angehalten und nach dem Hauptquartier hingeführt werden.

Mannheim, vom 23 Juny. Gekern sind mehrere überrheinische Ausgewanderte, die endlich die Erlaubniß erhalten hatten, in ihre Wohnungen zurückzukehren, jedoch unter der Bedingung, kein Vieh und keine Lebensmittel mitzunehmen, hier über den Rhein gesetzt worden. Heute wollten andre ihnen nachfolgen; allein auf eine von den Franzosen herüber geschickte Depesche ist dieses unterblieben und überhaupt die Ueberfahrt bis auf weiters wieder völlig eingestellt worden.

#### Frankreich.

Nuray, Dep. des Morbihan, vom 9 Juny. Zwen Jäger, die gekern angelangt sind, berichten, daß die Vorposten der Chouans, um 4 Uhr früh überfallen worden. Die Anführer schloßen und wurden fall alle gefangen genommen. Das Lager war in dem alten Schloß Rele, eine starke Viertelstunde von Grand Champ. Man hat dort Hornvieh, viel Vögel, Fleisch und 200 Tonnen Getreide gefunden. Sie widerstanden dem Feuer unsrer Republikaner 3 Stunden lang; allein, da es beynähe lauter junge Leute waren, so nahmen sie, nach ihrer Gewohnheit die Flucht. Verschiedne Detaschementer Republikaner, die ihrer in den engen Wäffen warteten, zwangen sie, sich auf die Ebene zu begeben, wo sie von unsern Husaren und Jägern niedergebaut wurden. Die Anzahl der Todten ist noch nicht bekannt. Noman ist ihr im Besitz des ganzen Lagers und des vorhandenen Vorraths. — Gestern Mittag umringte der Repräsentant Buc, der mit einer Bedeckung hier durch gieng, ankam nach Vannes zu gehen, zu St. Anna 2 Compagnien junger Bauern. Die kleine Heide zwischen St. Anna und dem Hüß, Weg nach Plumergat, ist mit Weiden bedeckt. Es ist gewiß, daß sich in dem Schloß Rele und zu Grand Champ mehr als 6000 Chouans oder Ueberläufer befanden; daß dort eine ansehnliche Beute gemacht und eine große Niederlage unter den Rebellen angerichtet worden.

Paris, vom 17. Juny. Es wird jetzt vieles von der zu verfertigenen Constitution geschrieben, gedruckt und gesprochen. Eine Brochüre von einem Deputirten scheint besondere Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Der Verfasser komponirt das Gesetzgebende Korps aus 2 Kammern, wovon jede Gesetze vorschlagen und die vorgeschlagenen Gesetze der andern Kammer prüfen würde. In der ersten Kammer wären 500 Repräsentanten, welche wenigstens 30 Jahre alt

seyn und schon irgend ein Verwaltungs-, oder richterliches Amt begleitet haben müßten. Die zweite Kammer würde Senat heißen und aus Männern bestehen, die wenigstens 45 Jahre alt, Besitzer eigenthümlicher Güter und Hausväter seyn müßten. Der vollziehende Rath bestünde aus 7 Ministern und einem Präsidenten. Die Wahlmänner der Departemente würden diesen Rath aus einer vom gesetzgebenden Korps vorgeschlagenen Liste herauswählen. Die Rechte des Präsidenten, welcher alle Jahr neu gewählt würde, sind nicht angezeigt. Es scheint, der Verfasser habe nur die unumgängliche Nothwendigkeit andeuten wollen, eine Magistratsperson von der Art zu setzen und den Gesetzgebern es überlassen wollen, die Rechte desselben zu bestimmen. Uebrigens bemerkt er, daß Niemand ein Constitution machen kann und eine Constitution durch Niemand gemacht wird. Das heißt, die Zeit, Umstände und die Erfahrung bauen nach und nach das Konstitutionsgebäude auf die festgesetzte Grundlage auf und so wird die Constitution durch die Natur der Dinge selbst gemacht. Das ist die Geschichte der Constitutionen aller Völker. Weise ist daher der Vorschlag, jeden Theil der Constitution, die überhaupt kurz seyn muß, nach und nach in Vollziehung zu setzen. Dieser Grundsatz: eine Constitution wird von Niemand gemacht, sondern macht sich selbst, zeigt die Nothwendigkeit, die Sachen so einzurichten, daß man zu aller Zeit, ohne Erschütterung, die nöthigen Veränderungen an der Constitution vornehmen könne.

Paris, vom 18 Juny. Doucet Sprecher des Heilsausschusses sagte heute, die National-Convention, nachdem sie die gewonnenen Maasregeln, um die verirrten Leute der Westdepartements zurückzubringen, bestätigt hatte, mußte sich auf die Ehrlichkeit der Häupter verlassen. Sie betrog sich aber gewaltig. Sie haben den Frieden mißbraucht, um in der Stille neue feindliche Unternehmungen anzuzetteln. Man bemächtigte sich ihrer Briefschaften und diese bewiesen, daß sie mit den Britten eine Correspondenz unterhielten und im Einverständnis mit ihnen die Ankunft der Lebensmittel zu Wasser verhinderten, die Gemeinschaft des Lands mit den Städten abschnitten, um dadurch einen selbstgemachten Mangel zu verurursachen, der das Volk empören und das Ansehen der brittischen Truppen begünstigen könnte. Es ist ferner bewiesen, daß sie von den Bewegungen, welche in den ersten Tagen des Prairials in dieser Gemeinde sich ereigneten, nicht unterrichtet waren. Euer Comite ließ die Häupter arretilren. Es ließ die Maasregeln zur Vollziehung concentriren, um in ihre Wirkungen jene Lebhaftigkeit zu bringen, welche aus dem Einzelnen und dem Ganzen zusammengenommen entspringt. Es schlägt euch daher folgendes Dekret vor:

Art. 1) Die Volksrepresentanten Mathieu, Guenand und Bodin der Indre und Loire werden zu den Armeen der Küsten von Brest, Cherbourg und von Westen abgeschickt. Sie werden mit aller Vollmacht versehen, welche die Representanten bey den Armeen haben.

2.) Der Heilsausschuss bekommt den Auftrag, ihnen alle nöthigen Instruktionen zu geben. Angenommen.

Zu Ende heutiger Sitzung erschien Generaladjutant Charpentier vor den Schranken, mit 24 Fahnen von Luxemburg; Gillet las im Namen des Heilsausschusses folgenden Brief der Volksrepräsentanten bey der Nord-Sambre- und Maas-Rhein- und Moselarmeen vor; er ist von Luxemburg den 24. Bräreal (14. Jun.) datirt. — „Endlich haben die siegreichen Truppen der Republik die Festung Luxemburg besetzt. Diesen Morgen räumte die dritte und letzte Colonne diesen Platz. Die Garnison hat die Waffen vollends niedergelegt und eine große Anzahl Walloner-Soldaten haben sich diesen Umstand zu Nutzen gemacht und sich von einem verhassten Dienst befreit. Mit dem Vortheil, uns der ersten Festung von Europa demächtigt zu haben, vereinigt die Republik noch den, über 500 Feuerschlünde und unendlich beträchtliche Kriegsmunition in ihre Gewalt zu bekommen.“ — Der größte Verlust für die Kaiserl. bey der Uebergabe von Luxemburg ist nicht nur der, daß der Schlüssel zu den österreichischen Niederlanden nunmehr verloren ist; sondern, daß auch die Steuereinkünfte, welche die Steuereinnehmer von Brabant beym Rückzug der Kaiserl. dahin gesüchtelt hatten, den Franzosen jetzt zur Beute geworden sind. Sie rechnen die eroberte Baarschaft auf 3 bis 4 Millionen Gulden. Der Schatz, den die Franzosen an gesüchtelten Sachen in der Festung finden, soll außerordentlich groß seyn, indem viele Klöster ihr Gold, und Silbergeräthe dahin gebracht hatten. Die Franzosen eroberten diese Festung schon 1684 und gaben sie im Ryswicker Frieden zurück; 1701 eroberten sie solche zum andernmal und gaben sie dem Haus Oesterreich im Utrechter Frieden wieder. — Thibaut, im Namen des Finanz-Comite gibt einen Bericht über die Nothwendigkeit, die Beamten bey verschiedenen Staatsverwaltungen eingehen zu lassen. Er schlägt ein Dekret vor, welches angenommen worden, dessen Hauptanordnungen folgende sind.

1.) Die Anzahl der bey den Staatskommissionen und Verwaltungen angestellten Personen wird provisorisch auf ein Drittel heruntergesetzt.

2.) Die Anzahl der Departements-, und Districts-Verwaltungen soll vom 1sten des nächsten Monats Fructidor an (den 18. August) auf diejenige zurückgesetzt werden, wie sie zur Zeit des 1. Nov. 1791 war.

3.) Werden diejenigen Personen entlassen, welche weder Geschmack noch Fertigkeit in der Arbeit haben, diejenigen, welche als Expeditionnaires weder lesen noch

schreiben können, diejenigen die das Alter von 21 Jahren nicht erreicht und sich der Requisition im Fall sie nicht diehrt sind, sollten entzogen haben; diejenigen, welche der Humanität, der Gerechtigkeit und der Revolution zuwiderlaufende Gesinnungen würden geäußert haben.

4.) Die ihres Dienstes entlassnen Personen sollen zur Entschädigung den ersten Monat nach ihrer Entlassung ihr Tractament ganz und den zweyten Monat noch die Hälfte zu beziehen haben.

5.) Diejenigen der entlassnen Personen, welche bis auf die Zeit ihres Abschieds Nachlässigkeit in Erfüllung ihrer Dienstpflichten zeigten, sollen keine Entschädigung bekommen. — Doucet, im Namen des Heilsausschusses sagte aufs neue. Die Zusammenrottungen der Chouans sind nach einigen besondern Scharmüßeln, die in den Departements von Mayenne und Morbihan vorfielen, beständig von den Truppen der Republik zerstreut worden; zu Philippes im Bannes District fiel ein ernstliches Gefecht vor; 1500 Chouans wurden in die Flucht geschlagen und die Anführer blieben auf dem Schlachtfeld. Es wurden die strengsten Befehle gegeben, die ruhigen Bürger zu schützen und diejenigen mit Gewalt zurückzutreiben, welche die Ordnung zu stören suchten. — Auf den Bericht des Pierret Namens des Sicherheits Ausschusses beruht die Convention eine große Anzahl versendeter Deputirten in ihren Schooß wieder zurück und dekretirt, daß die neuen Absendungen einen bestimmteren Gegenstand haben sollen, wornach die Representanten, die den Auftrag bekommen, sich richten und achten sollen. — Heute verurtheilte die Militair Commission, Komme, Duquesnoy, Duroy, Bourbotte, Soubrani und Gouton zur Todesstrafe, als überwießen, sich als die Urheber, Beförderer und Mitschuldige der abscheulichen Gegebenheiten den 1. Bräcial (20. May), bewiesen, gegen die Republik sich verschworen, zur Auflösung der National-Representation, zu Ermordung ihrer Mitglieder aufgefordert zu haben etc.

#### Vermischte Nachrichten.

Die Königl. Prinzessin Luise, Tochter des Prinzen Ferdinand von Preußen, hat sich mit dem polnischen Fürsten Anton Razivil, Sohn des ehemaligen Bojwoden von Wilna, verlobt.

Pariser Berichte vom 16ten Jun. geben mit Bestimmtheit an, General Pichegrü habe den Befehl erhalten, sobald die Deutsche Garnison von Luxemburg jenseits des Rheins seyn werde, an mehreren Orten über den Rhein zu gehen, um Mainz zu umzingeln. Auch alle deutsche Berichte vom Niederrhein sprechen von großen Anstalten, die jenseits des Rheins gemacht werden, um unter Mainz, wahrscheinlich bey Düsseldorf, herüber zu dringen. General Pichegrü wurde den 16ten Juny zu Koblenz erwartet.